Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 18

Artikel: Kurzer Rapport
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500371

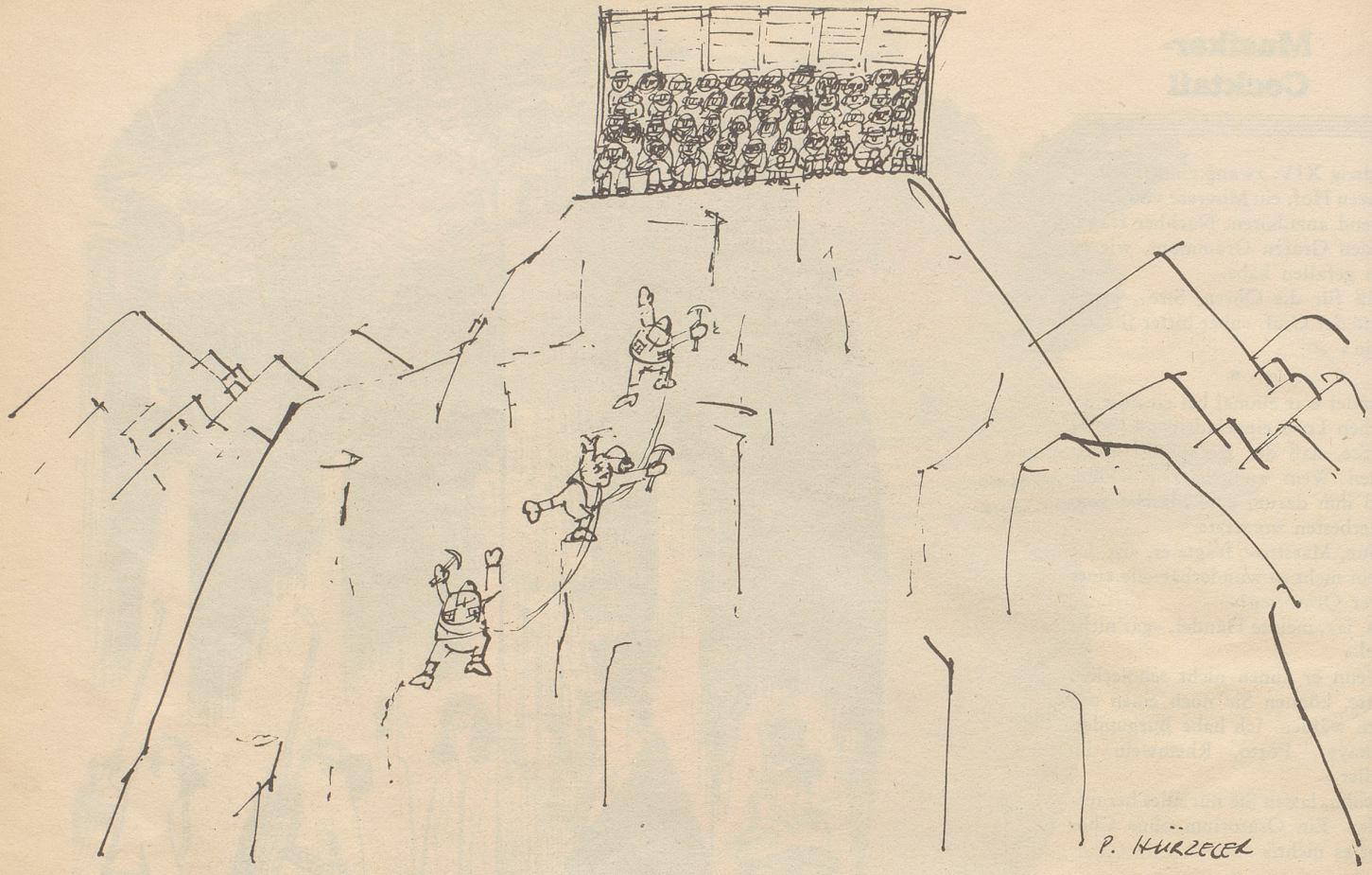
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vorschlag für die Errichtung einer Tribüne auf dem Eiger

Geschichten aus Israel

Meyer Weisgal, Leiter des Weizmann Institutes, brachte von einer Amerikareise einen Vorrat seiner Lieblingszigarren mit. Bei der Einreise verlangte man Zoll dafür und Weisgal sagte: «Sie sind für den Ministerpräsidenten ..» Der Zollbeamte ließ sich nicht erweichen: «Zufällig weiß ich, daß Ben Gurion nicht raucht. Wozu braucht er dann Zigarren?» «Er braucht sie», sagte Weisgal, «um sie Leuten zu offerieren, besonders mir ...»

▪

In den Zeiten, wo in Israel alles noch sehr knapp war, sagte der damalige Präsident Weizmann: «Wir werden einmal ein großer Staat werden. Pferdediebe haben wir schon, wir brauchen nur noch Pferde ....»

▪

Der amerikanische Komiker Alan King, von einer Reise nach Israel zurückgekehrt, erzählt, daß sich die Stewardessen im El-Al Flugzeug mütterlich um ihn kümmerten. Die Hosteß schaute scharf auf ihn, als er das angebotene Essen mit der Begründung refüsierte, er hätte keinen Hunger. «Was heißt das, Sie haben keinen Hunger?» sagte sie streng. «Wir haben gekocht und Sie werden essen!»

▪

Den Sieg in der Sinai-Kampagne gegen eine zahlenmäßige Uebermacht erklärte ein Israeli wie folgt: «Unseren Sieg verdanken wir sowohl natürlichen wie übernatürlichen Kräften. Die natürliche Kraft war Gott; die übernatürliche unsere gute Armee.»

▪

Jerome Lawrence, Mit-Autor von ‹Wer den Wind sät› und ‹Auntie Mame› besuchte ein Kibbutz und war so sehr beeindruckt von dieser Gemeinschaftssiedlung, daß der Wunsch in ihm erwachte, eine Zeit in dem Kibbutz zu verbringen. Er sprach mit dem Aufseher der Siedlung und wurde gefragt, was für einen Beruf er hätte. «Ich bin Bühnenautor», sagte Lawrence. «Genau das, was wir brauchen», schmunzelte der Israeli, «einen Bühnenautor, um Trauben zu pflücken ...»

▪

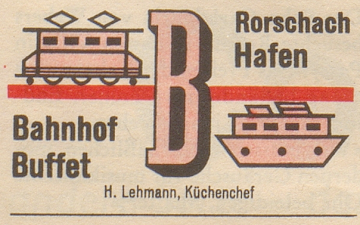
Aba Khoushi, Führer der 170 000 Araber, die in Israel leben, mußte für einen seiner Söhne eine Braut kaufen und vierhundert Pfund für sie bezahlen. Er sagte: «Das ist ein Zeichen des Fortschrittes. Vor ein paar Jahren hätte so ein Mädchen nur einhundertvierzig Pfund gekostet.»

▪

Der Führer des roten Touristencars zeigte im Vorbeifahren die herrlichen Orangenhaine von Hadera. Er sagte dazu: «Wir Israeli essen auch gerne Orangen. Zum Glück wachsen auch ein paar schlechte – sonst würde man alle exportieren!»

▪

Zur Eröffnung des Sheraton-Hotels in Tel Aviv hatte man Journalisten aus aller Welt eingeladen. Leonard Lyons von der ‹New York Times› berichtet u. a., daß ihm der Frühstückskellner zu anderen kulinarischen Köstlichkeiten auch einer der sechs Arten Hering empfahl, die auf der Speisekarte standen. Lyons neckte den Kellner: «Nur sechs Sorten? Bei uns in USA bekommen Sie bei Grossingers mindestens zwölf verschiedene Arten von Heringen.» Der Kellner war um eine Antwort nicht verlegen: «Wissen Sie, wir sind ein junges Land. Wenn wir wollten, könnten wir auch Dutzende verschiedener Heringe haben. Aber Ministerpräsident Ben Gurion hat entschieden: zuerst der Atom-Reaktor, dann die Heringe!» TR

Kurzer Rapport

Ein Reisevertreter, der einen Auftrag nicht hatte ausführen können, begründete dies schriftlich im Telegrammstil: «Nur Tochter zu Hause, bissiger Hund.» AH